

Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

Gemeinsamer Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet
Deutschlandrundspruch, Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten
und die

„INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

DL5EJ, Klaus

Sonntag, 11. Januar 2015

N^o 1

Die Wetterentwicklung

Haben Sie sich mal die Wetterkarten **der letzten Tage** angesehen. Das sind keine Karikaturen, ne, ne, das ist die Wirklichkeit. Ich meine jetzt speziell die Isobarendrängung auf dem Atlantik südlich von Island. Da hatten wir doch am Donnerstag zwischen Island und Spanien einen Luftdruckunterschied von sage und schreibe 80 (achtzig) hPa (!) Ja! Zwischen 960 und 1040 ! Was das bedeutet, wissen wir alle: Sturm und Regen.

Gestern, **Samstag**, zog ein neues Orkantief unter Verstärkung in Richtung Südnorwegen mit einem Kernluftdruck von unter 945 hPa. Die Warmfront überquerte gestern in der ersten Tageshälfte Deutschland von West nach Ost. Mit ihr wehte vorübergehend sehr milde Luft subtropischen Ursprungs heran. Die nachfolgende Kaltfront überquerte im Laufe der zweiten Tageshälfte Deutschland von Nordwesten her und erreichte in der Nacht zum heutigen **Sonntag** auch den Alpenrand. Zwischen dem Tiefs und einer Hochdruckzone über Südwesteuropa und dem Atlantik nahmen die Luftdruckgegensätze über Mitteleuropa deutlich zu. Damit stellte sich in weiten Teilen Deutschland eine kräftige Sturmlage ein. Mit Durchzug der Kaltfront bestand die Gefahr, dass der sehr starke Höhenwind gebietsweise mit Orkanböen bis ins Flachland herabgemischt wurde, vor allem im Nordwesten und Norden Deutschlands. Das ist meteorologisches Kabarett vom feinsten. Das woll' n wir haben – Wetter zwischen Frühlingsgefühlen und Aprilschauern. Nicht nur gefühlt, sondern echt. Und kommen Sie mir nicht mit der Klimaänderung. Wir sprechen vom Wetter – und das ist etwas ganz ganz anderes.

Heute am **Sonntag** zieht das Orkantief unter Abschwächung weiter zum Baltikum und Deutschland gelangt auf seine kalte Rückseite. Die Kaltfront hat vormittags auch die Alpen überquert, sorgt hier aber staubedingt noch längere Zeit für Niederschläge. Landesweit fließt deutlich kältere und besonders höhenkalte sowie labile Polarluft ein, vorzugsweise im Norden und Osten. In rund 5200 Meter Höhe möchte ich mich nicht aufhalten. Dort sind es zurzeit minus 38 Grad im Schatten. Besonders hier ziehen also zahlreiche, teils kräftige und gewittrige Schauer durch, die bis in tiefe Lagen als Schnee und Graupel niedergehen. Die Luftdruckgegensätze bleiben in lebhafter westlicher bis nordwestlicher Strömung deutlich ausgeprägt und vor allem in der Nordosthälfte kommt es noch zu Sturmböen.

Nach diesem turbulenten Wetterwochenende mit Regen, Sturm und einem massiven Temperatursturz bleibt uns die windige und nasse Witterung auch in der nächsten Woche erhalten. Dabei wird es mit Höchstwerten von 6 bis 11 Grad zur Wochenmitte erst einmal wieder milder. Nullgradgrenze bei 2000 Meter. Im Norden weiterhin stürmisch.

Nach der Monatsmitte deutet sich eine Umstellung der Wetterlage an. Die Tiefdruckgebiete verlagern sich nämlich mit ihren Kernen zunehmend in Richtung Skandinavien, während sich

hoher Luftdruck von den Azoren nordwärts ausbreitet. Die Folge davon wäre nasskaltes Wetter mit Schneefällen bis in tiefere Lagen. Ob dies letztlich aber wirklich so kommt, ist noch sehr unsicher. Und diese Unsicherheit ist ja gerade das Spannende beim Wetter.

Dreikönigsstern

Hatten Sie am vergangenen Dienstag auch Besuch von den Sternsängern? Als **Stern von Bethlehem** (auch: **Dreikönigsstern**, **Weihnachtsstern** oder **Stern der Weisen**) wird eine Himmelserscheinung bezeichnet, die nach dem Matthäus-Evangelium Sterndeuter oder Weise zum Geburtsort Jesu Christi geführt haben soll. Das gibt, wissenschaftlich gesehen, erstmal nicht viel her. Aber die Bibel ist ja auch kein wissenschaftliches Werk. Es gibt, unabhängig von diversen religiösen Überzeugungen, keinen Grund, ihren Inhalt als Tatsachenbericht anzusehen. Im Laufe der Zeit sind somit einige Theorien entstanden, mit denen die Herkunft des Sterns von Bethlehem erklärt werden soll.

In der Antike und im Mittelalter war die **Kometentheorie** sehr beliebt. Man hielt den Stern von Bethlehem für einen **Kometen**, und so wurde er auf damaligen Darstellungen auch oft abgebildet. Mit den Kometen gibt es allerdings ein paar Schwierigkeiten. Eigentlich galten die unregelmäßig am Himmel auftauchenden Flugkörper immer als Unglücksboten – warum sollte ein Komet plötzlich die “Geburt eines Königs” verkünden? Warum finden sich nirgendwo anders Berichte über das Erscheinen eines solchen Kometen?

Aber es gibt ja noch andere außergewöhnliche Himmelserscheinungen: z.B. eine **Supernova**. Eine Supernova tritt auf, wenn ein schwerer Stern, viel schwerer als unsere Sonne, sein Leben beendet. So eine **Sternexplosion** hat eine gewaltige Helligkeit. Das kann dazu führen, dass man plötzlich für kurze Zeit ein extrem helles, “neues” Objekt am Himmel beobachten kann. Man hat deswegen auch eine Supernova als Ursprung des Sterns von Bethlehem in Betracht gezogen.

Eine solche Supernova hatte Johannes Kepler im Jahre 1604 beobachtet. . Kepler sah einen neuen sehr hellen Stern. Er war der hellste Stern am Nachthimmel, der plötzlich auftauchte und nach einiger Zeit wieder verschwand. Damals hatte man noch keine Erklärung für eine derartige Himmelserscheinung. Aber jetzt kommt´s. Kepler beobachtete aber auch noch etwas anderes: diese **Supernova** befand sich in der Nähe der Stelle, an der er ein Jahr zuvor eine *Konjunktion* der Planeten **Jupiter** und **Saturn** beobachtet hatte. **Konjunktion**? Sie erinnern sich: Bei einer Konjunktion stehen die betreffenden Planeten von der Erde aus gesehen genau auf einer Linie: Sonne im Rücken - Erde - Planet. Jene Konjunktion bedeutet also, dass Jupiter und Saturn sich von der Erde aus gesehen sehr nahe kommen und am Himmel fast am selben Platz erscheinen, sozusagen auf dem gleichen Längengrad des Himmelsgewölbes. Und aus Keplers Berechnungen folgte, dass es auch **im Jahr 7 v. Chr.** so eine Konjunktion zwischen Jupiter und Saturn gegeben hatte. Kepler vermutete, dass die Konjunktion der beiden Planeten die Ursache für das Auftreten der **Supernova** war und dass derselbe Vorgang auch fast 1600 Jahre früher zum kurzfristigen Erscheinen eines neuen Sterns geführt haben könnte: dem **Stern von Bethlehem**. Diese Theorie ist astronomisch gesehen natürlich vollkommen falsch – die zeitliche Abfolge der Konjunktion im Jahr 1603 und die Entdeckung der Supernova im Jahr 1604 war reiner Zufall.

Wissenschaftler, die sich speziell mit *theoretischer Astronomie*, *astronomischer Chronologie* und *antiker Astronomie* beschäftigen, kamen inzwischen zu einer recht plausiblen Theorie. 7 v. Chr. fand eine dreifache Konjunktion zwischen Jupiter und Saturn statt. Dreimal in einem Jahr kamen sich die beiden Planeten sehr nahe: am 27. Mai, 6. Oktober und am 1. Dezember.

Mit aktuellen Planetariumsprogrammen kann man den Himmel über Jerusalem zu dieser Zeit leicht visualisieren. Für den Abendhimmel des 12. November 7 v. Chr. waren die beiden Planeten im Süden über Jerusalem gut zu sehen: Man sieht deutlich, wie nahe Jupiter und Saturn am Himmel beieinander stehen. Und es ist durchaus möglich, dass die Sterndeuter damals die entsprechende Konstellation in dem uns vertrauten Sinn interpretiert haben. Sonst gäbe es heute keine Sternsinger.

Alle Theorien sind mehr oder weniger glaubwürdig, aber wirklich absolut überzeugend ist keine davon. Aber es ist eben auch schwierig, konkrete astronomische Tatsachen aus einem zweitausend Jahre alten Text abzuleiten, bei dem nur sehr bedingt davon ausgegangen werden kann, dass er die Tatsachen exakt beschreibt. Man kann noch nicht einmal davon ausgehen, dass tatsächlich irgendeine besondere Himmelserscheinung stattgefunden hat.

Warum sollte die Bibel irgendwelche konkreten Naturereignisse beschreiben, auch wenn das viele Fundamentalisten anders sehen. Viele Wissenschaftler haben sich zwar bemüht, dem Stern von Bethlehem eine konkrete und reale Bedeutung zu geben – aber genauso gut kann die Geschichte mit dem Stern erst nachträglich in die Bibel eingefügt worden sein, um die Ereignisse bedeutungsvoller erscheinen zu lassen. Immerhin hatte zum Beispiel **Caesar** einen eigenen Kometen – da muss Jesus auf jeden Fall auch von einer Himmelserscheinung begleitet worden sein! Vielleicht ist es ganz gut, dass dieser „Stern der Weisen“ weiterhin sein Geheimnis hütet! Schönen Sonntag und eine gute Woche!

Vy 73

DL5EJ, Klaus

Welcher Ausspruch Albert Einsteins würde wohl zum „Stern der Weisen“ passen? Vielleicht folgender:

„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.“

1.255 Wörter